

gessnerallee

Jahresbericht
Spielzeit 2021/2022

Inhaltsverzeichnis

Bericht aus dem Vorstand des Vereins Theaterhaus Gessnerallee Spielzeit 2021/2022	2
Bericht aus dem Vorstand des Vereins Theaterhaus Gessnerallee Spielzeit 2021/2022	3
Jahresrückblick.....	5
«Theater für alle».....	8
Programm.....	10
<i>Zyklus 6.....</i>	<i>10</i>
<i>Zyklus 7.....</i>	<i>11</i>
<i>Zyklus 8.....</i>	<i>13</i>
<i>Zyklus 9.....</i>	<i>14</i>
<i>Zyklus 10</i>	<i>17</i>
Rückblick in Zahlen	21
Pressestimmen.....	23
Zuschauer*innenzahlen Spielzeit 2021/2022	24
Spielplan 2021/2022.....	25
Anhang	26
Team Gessnerallee	30
Dank an Unterstützer*innen und Förder*innen	32

Bericht aus dem Vorstand des Vereins Theaterhaus Gessnerallee Spielzeit 2021/2022

Die Gessnerallee startete mit einem neuen Leitungsmodell in die zweite Spielzeit – nach dem Rücktritt von Rabea Grand führen Michelle Akanji und Juliane Hahn als Gesamtkoordinatorinnen das Haus. Das künstlerische Programm stand noch stärker im Zeichen der Vielfalt von künstlerischen Praxen und der Demokratisierung von Produktionsprozessen. Ein thematischer Schwerpunkt war wiederum die Inklusion und Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung. So konnten diverse Massnahmen wie etwa Audiodeskriptionen für blinde Menschen oder auch die induktive Höranlage für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen umgesetzt werden. Im Rahmen eines Transformationsprojektes, unterstützt durch den Kanton Zürich, konnte die virtuelle Bühne Gessi Digital weiter ausgebaut werden und Digitalität auch im Sinne der Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen erprobt werden.

Pandemie

Die Pandemie war für die Gessnerallee und die Welt weiterhin in sämtlichen Bereichen eine Herausforderung: Parallel zu den steigenden Fallzahlen im Herbst und Winter mussten internationale Gastspiele, aber auch Neuproduktionen wegen Covid-Erkrankungen abgesagt oder auf kommende Spielzeiten verschoben werden. Doch nicht nur krankheitsbedingte Ausfälle, auch die allgemeine Erschöpfung des Kulturbetriebs ging nicht spurlos an der Gessnerallee vorbei. Dies zeigte sich an Fluktuationen beim Personal, insbesondere im Bereich der Freelancer*innen, aber auch an den geringeren Einnahmen bei Vorstellungen und im Barbetrieb. Dank der Ausfallentschädigungen des Kantons Zürich konnte die Gessnerallee aber auch dieses Jahr finanziell stabil abschliessen.

Riithalle

Das Restaurant Riithalle konnte nach einem herausfordernden Start im Mai 2021 mitten in der Pandemie in einen erfolgreichen Herbst starten. Für den nötigen Aufwind sorgten nicht zuletzt die gut besuchten Abende im Public-Viewing-Zelt während der Fussball-EM im Sommer. Mit der Herbstkarte konnte sich das Trio Gross/Baumann/Gross auch kulinarisch noch stärker differenzieren. Trotz allgemeinem Personalmangel in der Gastronomiebranche überzeugte die Riithalle auch mit einem starken und herzlichen Service. Im Frühling lockte wie immer der wunderschöne Riithalle-Garten, neu mit einer kleinen Bühne für Konzerte am Wochenende. Am Sommerfest im Juni wurde die Eröffnung der neuen Riithalle ein Jahr später als geplant, dafür aber einen ganzen Tag lang gefeiert.

Vorstand

Als neues Mitglied begrüsse ich Anna Bürgi, die als Nachfolgerin von Peter Haerle gemeinsam mit Daniel Imboden das Präsidialdepartement Stadt Zürich im Vorstand des Vereins Theaterhaus Gessnerallee vertritt. Anna Bürgi ist Leiterin des Ressorts Tanz bei Stadt Zürich Kultur.

Leitbild

Der Vorstand des Theaterhaus Gessnerallee arbeitete in der Spielzeit 2021/2022 an einem

neuen Leitbild. Begleitet von zwei Organisationsentwickler*innen, wurden die Werte¹, die Mission und die Vision des Hauses neu formuliert. Grund für das neue Leitbild ist der allgemeine Strukturwandel in der Theaterbranche, der Diskurse wie Macht und Diversität, aber auch Transparenz und Nachhaltigkeit von Institutionen fordert und fördert. Die Gessnerallee hat mit dem neuen Leitungskonzept seit 2020 bereits einen Schritt in diese Richtung gemacht und hält diese Ansätze nun in einem langfristigen Leitbild fest.

Leitung Gessnerallee ab Spielzeit 2024/2025

Michelle Akanji und Juliane Hahn haben sich entschieden, die Gessnerallee zum Ende ihrer Vertragslaufzeit im Sommer 2024 zu verlassen, um sich in Zukunft neuen Aufgaben zu widmen. Die verbleibenden zwei Spielzeiten wollen sie nutzen, die künstlerische Vision und die strukturellen Veränderungen in den Bereichen Teilhabe, Inklusion und Demokratisierung weiterzutreiben. Die Ausschreibung für die neue Leitung wird durch den Vorstand im Herbst 2022 veröffentlicht, so dass eine neue Besetzung im Frühling 2023 bestimmt sein wird.

Danke

Im Namen des Vorstands danke ich all jenen, die an der Gessnerallee wirken, sie begleiten und unterstützen: den Künstler*innen, allen Mitarbeitenden der Gessnerallee, der Riithalle, den Behörden von Stadt und Kanton Zürich, dem Stimmvolk, den Förder*innen und Gönner*innen, den Vereinsmitgliedern des VTG und natürlich dem stets neugierigen und treuen Publikum.

Ohne euch alle wäre dies nie möglich gewesen!

Andrew Holland

(Präsident Verein Theaterhaus Gessnerallee)

¹ Inspiriert vom «FairSpec Kodex».

² Gemäss den Statuten ist der Vertrag mit der Theaterleitung auf vier Jahre befristet. Er kann höchstens um weitere vier Jahre verlängert werden.

Jahresrückblick

Die Gessnerallee durfte in der vergangenen Spielzeit Gastgeberin für inspirierende und eindrucksvolle Tanz-, Theater-, Performance-, Community- und Musikproduktionen sein, die das Haus nicht so schnell vergessen wird. Nachdem im Februar 2022 alle Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-Pandemie eingestellt wurden und das Planen von Veranstaltungen wieder einfacher wurde, waren wir Partnerin von weltweit tourenden internationalen Gastspielen, aber auch von weniger bekannten Künstler*innen sowie Co-Produzentin von Newcomer*innen und etablierten Künstler*innen der lokalen Szene. Der Monat Februar 2022 war aber auch in anderer Hinsicht einschneidend: Mit dem Beginn des Kriegs von Russland gegen die Ukraine hat eine neue Unsicherheit begonnen. Obwohl die Schweiz und die Gessnerallee nicht unmittelbar von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs betroffen sind, rückten die Kulturhäuser der Stadt in Solidarität mit den vom Krieg betroffenen Personen zusammen. Auch wir kamen in den Monaten nach Kriegsbeginn immer wieder in Kontakt mit ukrainischen Künstler*innen, die auf der Suche nach Probe- und Aufführungsmöglichkeiten waren. Die Gessnerallee durfte in der Spielzeit 2021/2022 Räume zur Verfügung stellen und bei der Organisation von Communityprojekten und bei Veranstaltungen mitwirken, wo Communitys erst am Entstehen waren. Wir waren endlich wieder Bühne für grosse Live-Konzerte. Und wir hatten eine Vielfalt von experimentellen Veranstaltungsformaten bei uns am Haus, die uns herausforderten und uns dadurch gleichzeitig auf unserem Weg bestätigten.

Pandemie

Auch die Spielzeit 2021/2022 war geprägt von der Covid-Pandemie und der kollektiven Erschöpfung des Kunstsystems. Das hinterliess Spuren in der Gessnerallee: Nach knapp zwei Jahren Absagen, Verschiebungen im Programm und monatelanger beruflicher Unsicherheit war besonders auch bei den Künstler*innen die Ernüchterung klar spürbar. Unser Ziel als Partnerin der freien Szene war, trotz betrieblicher Herausforderungen ansprechbar zu bleiben, unkonventionelle Lösungen zu finden, aufmerksam zu sein. Beim Personal der Gessnerallee kam es zu einigen Wechseln, die zwar nicht alle auf die Pandemie zurückzuführen waren, häufig jedoch mit dieser in Zusammenhang standen. Während der Pandemie war das Verhältnis von Herausforderung, Problemlösung, Zugehörigkeitsgefühl und Freude bei der Arbeit für viele Kulturarbeiter*innen unausgeglichen, was zu Überlastungen führte. Auch wenn Kulturbetriebe Orte der Gemeinschaft, der Inspiration und des «Schönen» sein können, sind wir uns bewusst, dass ein Theater wie die Gessnerallee in Krisenzeiten eine Arbeitgeberin sein kann, die nicht alle zufriedenstellt. Wir danken allen Menschen, die der Gessnerallee trotz aller Widrigkeiten treu geblieben oder mit viel Energie neu dazugestossen sind, aber auch denen, die weitergezogen sind, um in neuen Funktionen andere Betriebe und Mitarbeitende zu bereichern.

Fördersystem

Das neue Fördersystem der Stadt Zürich, das ab 2024 in Kraft tritt, hat uns und die Szene bereits in dieser Spielzeit stark beschäftigt. Eingaben der Konzeptförderung, dank der lokalen Künstler*innen zwei- oder vierjährige Planungssicherheit für ihre Projekte ermöglicht wird, konnten bereits zum Ende der Spielzeit eingegeben werden. Zahlreiche mit der Gessnerallee vernetzte Künstler*innen entschieden sich, diese Möglichkeit zu nutzen, und

wir unterstützten sie dabei. Die Szene, aber auch die Häuser sind gespannt, wie sich die Landschaft durch die neuen Fördermodule verändern wird.

Programmzyklen

Pausen machen, nicht verfügbar sein oder Zwischenzeiten haben – das wünschten sich viele, als vor Ausbruch der Pandemie die Theatermaschine unablässig lief. Auf dieser Basis ist auch der Spielzeitrhythmus der Gessnerallee von fünf Programmzyklen mit dazwischenliegenden Pausen entstanden. Mit dem Ausbruch des Virus mussten wir uns mit den Schattenseiten von erzwungenen Pausen auseinandersetzen: Kontaktverlust, Distanz und Abbrüche. Die Programmzyklen waren aber auch über herausfordernde Zeiten hinweg ein wichtiger Kompass zur Verortung, wo wir stehen und wie wir uns aufeinander beziehen können.

Stall 6 als Teil des künstlerischen Programms

Nach dem langen, stillen Konzertwinter konnten wir im Frühling endlich wieder grössere Musikprojekte und -künstler*innen in die Gessnerallee einladen. Das Musik- und Clubprogramm fokussierte sich zudem vermehrt auf Diskurs- und Communityformate. Das heisst: weniger Partys und mehr Projekte, die sich der Clubkultur widmen. So beispielsweise die Club & Care Residency: Kampire Bahana, DJ und Gründungsmitglied des Nyege-Nyege-Kollektiv (Uganda), kuratierte eine einwöchige Residenz zum Thema Nachtleben in der Gessnerallee. Eine Feier des inklusiven Nachtlebens mit Workshops, einem Sober Day Rave, einem Community Day organisiert von lokalen Musikkollektiven und einer Clubnacht mit international renommierten DJs bereicherten die Gessnerallee.

Community und Vermittlung

Der Programmfokus Community & Vermittlung hat das Ziel, dass die Gessnerallee für künstlerische, gemeinschaftliche und gesellschaftliche Anliegen genutzt wird – im Speziellen, um die vielstimmige Wirklichkeit unserer Migrationsgesellschaft nachhaltig in einem Kulturbetrieb wie der Gessnerallee zu verankern. Unsere Räumlichkeiten wurden in der vergangenen Spielzeit von diversen Gruppen der Stadt und darüber hinaus in Anspruch genommen und zum Forum für Begegnung und Teilhabe. Sehr erfreulich war insbesondere die Fortführung von Kollaborationen mit Gruppen, wie beispielsweise dem Kollektiv Vo Da., das in dieser Spielzeit mit einem Bildungstag zum Thema «Wie über Rassismus sprechen» zu Gast war, oder mit den Kindern des Clubs der Zürcher Theater mit Golda Eppstein, die Familiennachmittage rund um unser Veranstaltungsprogramm kuratiert und organisiert hat.

Zugänglichkeit und Inklusion

Auch in dieser Spielzeit haben wir an der Schnittstelle von Organisation und Programm einen Schwerpunkt auf Zugänglichkeit und Inklusion gelegt. In Zusammenarbeit mit Inga Laas, die über ein fixes Mandat an der Gessnerallee beschäftigt ist, konnte sich das Team auf die Umsetzung von Zugänglichkeitsmassnahmen im Spielbetrieb und auf die Verbesserung der Infrastruktur fokussieren. Neben internationalen Produktionen werden vor allem auch die Zürcher Co-Produktionen möglichst vielen Menschen zugänglich gemacht. So konnten wir im vergangenen Jahr deskriptiv übertitelte Stücke, Gebärdensprachübersetzungen, Audiodeskriptionen, Relaxed Performances, Programmtexte in einfacher Sprache, eine Übertitelungsanlage, eine auditive Wegbeschreibung, eine taktile Signaletik und eine induktive Höranlage testen und in Betrieb nehmen. Wir freuen uns, auch in den kommenden Jahren an der Verbesserung der Zugänglichkeit des Hauses zu arbeiten – es gibt noch viel zu tun!

Labor für neue Organisationsformen

Die Gessnerallee entwickelt sich von einem Ort der freien Theater- und Tanzszene hin zu einer Organisation der praxisorientierten Kultur der Vielheit und Partizipation. Unser Team arbeitet täglich an der interkulturellen Öffnung des Hauses und engagiert sich, Diskurse um Machtkritik und Demokratisierung in Kulturinstitutionen zu leben und in der täglichen Arbeit zur Umsetzung zu bringen. Dieser Veränderungsprozess geschieht parallel zum laufenden Theaterbetrieb und deshalb nicht immer so schnell, wie wir es uns wünschen würden. Trotzdem haben wir in der vergangenen Spielzeit einiges geschafft: Die künstlerische Strategie des Hauses wird von einer vielstimmigen Gruppe bestimmt und evaluiert, Mitarbeitende entscheiden bei Neuanstellungen mit, und unser Lohnsystem ist nach innen transparent, um einige Beispiele zu nennen.

Danke

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück und sind dankbar für die vielen Menschen, die die Gessnerallee auf ihrem Weg begleiten. Im Besonderen möchten wir Rabea Grand danken, die als ehemaliges Mitglied des Leitungsteams die Gessnerallee in ihrer aktuellen Ausrichtung mitentwickelt und geprägt hat und die Programmgruppe zum Ende der Spielzeit verlässt, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Grundsätzlich lässt sich sagen: Die Umsetzung des anspruchsvollen Vorhabens im künstlerischen Programm und in der neuen Organisationsstruktur ist nur dank dem hervorragenden Team der Gessnerallee möglich. Die rund 30 Festangestellten und unsere Stundenlöhner*innen im Bereich Technik, Einlass und Bar haben auch in der zweiten Spielzeit, die geprägt war von der Pandemie, den Betrieb am Laufen gehalten und sich gegenseitig Sorge getragen. Auch von ganzem Herzen danken wir unserem treuen Publikum, den vielen Unterstützer*innen und Kompliz*innen und vor allem den Künstler*innen der Gessnerallee.

Michelle Akanji und Juliane Hahn
(Gesamtkoordinatorinnen Gessnerallee)

«Theater für alle»

Mehr als 10 Prozent der Menschen in der Schweiz leben mit einer Behinderung. Sichtbar und unsichtbar. Leicht bis schwer beeinträchtigt. Gehen wir davon aus, dass unsere Freundes- und Bekanntenkreise aus durchschnittlich zehn Personen bestehen, so müsste jeder von uns mindestens eine Person mit Behinderung kennen. Dass das häufig nicht der Fall ist, zeigt unter anderem die Tragweite der Tatsache, dass Menschen mit Behinderung in der Schweiz immer noch von grossen Teilen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen sind. Diese Menschen werden systematisch unsichtbar gemacht.

Da sich die Gessnerallee als Haus für alle versteht, ist es nur die logische Konsequenz, den Abbau von Barrieren und das Schaffen einer Willkommensatmosphäre als Ziele zu implementieren. Der erste Bruch mit bestehenden Mustern war die Festanstellung einer Selbstvertreterin, die ausschliesslich für den Abbau von Barrieren zuständig ist. Über die letzten zwei Spielzeiten hat sich diese Position als Schnittstelle zwischen Künstler*innen, Produktion und Publikum etabliert. Hier findet die Kommunikation mit Künstler*innen und Produktion zur Ermittlung der potenziell barrierefreien Stücke statt. Ebenfalls an dieser Schnittstelle laufen das Organisieren der Zugänglichkeitsmassnahmen, die stetige Prüfung der bestehenden Strukturen bezüglich Barrierefreiheit und schliesslich die Beschaffung von Fördermitteln zusammen.

Pandemiebedingt haben wir uns seit der Spielzeit 2021/2022 auf die Strukturen hinter der Bühne konzentriert: Auf Teamebene hat sich die Arbeitsgruppe (AG) Zugänglichkeit mit Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Produktion, Öffentlichkeit und Technik organisiert, die sich in regelmässigen Abständen treffen. Verschiedene Mitarbeiter*innen haben an Workshops zum Thema «Relaxed Performances» und «Mehr Teilhabe von Selbstvertreter*innen im Kulturbetrieb» teilgenommen.

Auf der Ebene der externen Kommunikation wurde die Website der Gessnerallee hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit geprüft. Das Verbesserungspotenzial ist erheblichen. Die Signaletik am Haus wurde aktualisiert und um eine taktile Version ergänzt. Zur besseren Orientierung für Menschen mit Sehbehinderung produzierten Selbstvertreter*innen zudem eine auditive Beschreibung der Anreise zur Gessnerallee und der allgemeinen Gebäudesituation innen und aussen. Im Bereich der Veranstaltungstechnik wurde die Induktionsschleife zur Verbesserung der Tonübertragung für Hörgeräteträger in der Halle installiert und erfolgreich in Betrieb genommen. Im gleichen Zug wurden als Ausgabegeräte für Audiodeskription und zur induktiven Verstärkung iPods angeschafft und mit dem Sennheiser Connect System ausgestattet.

Innerhalb der Produktion haben wir uns stark darauf fokussiert, die Künstler*innengruppen für ihre Möglichkeiten zu sensibilisieren und zu ermutigen, die Stücke barrierefrei auszugestalten. Ein wichtiger Schritt in diesem Prozess war schon der rechtzeitige Hinweis auf eine entsprechende Budgetierung der Zugänglichkeitsmassnahmen für die Eingaben bei Geldgeber*innen. Bislang waren Künstler*innen hier auf sich selbst gestellt und ein Budget für Zugänglichkeit eher dem Zufall als der effektiven Planung überlassen.

Im Bereich Umsetzung/Publikum haben wir vier Produktionen mit Audiodeskription gezeigt, eine davon extern aus dem STEPS Festival. Zwei Produktionen sind mit Gebärdensprachdolmetscher*innen auf die Bühne gegangen. Zwei Produktionen haben sich als Relaxed Performance geöffnet, und eine Produktion wurde durch eine Live-Mitschrift unterstützt.

«Utopia taucht am Horizont auf. Ich gehe zwei Schritte darauf zu, und es entfernt sich zwei Schritte. Ich gehe weitere zehn Schritte darauf zu, und der Horizont zieht sich zehn Schritte zurück. So weit ich auch gehe, ich werde ihn nie erreichen. Welchen Sinn hat dann die Utopie? Ganz einfach: dafür zu sorgen, dass wir weitergehen.»

Dieses Zitat von Eduardo Galeano kann als Allegorie für die Arbeit am «Theater für alle» gelesen werden. Auch an der Gessnerallee verschwinden die Barrieren nicht im gewünschten Tempo; die Ambitionen bleiben dennoch ungebrochen.

Inga Laas
(Inklusionsbeauftragte Gessnerallee)

Programm

Zyklus 6 • 16.09.–10.10.2021

Eigen- und Co-Produktionen / Gastspiele

Die Spielzeit 2021/2022 begann an einem Wochenende mit drei lokalen Co-Produktionen. Monika Truong untersuchte mit ihrer partizipativen Theaterperformance *BE PART OF* das Verhältnis zwischen Individualismus und Gemeinschaft, während sich die Neue Dringlichkeit in *HIER! Tickets für die Revolution* mit anderen Mitteln ähnlichen Fragestellungen widmete und Intersektionalität und Aktivismus auslotete. Gleichzeitig waren Dimitri de Perrot & Li Tavor mit *SCHAUFENSTER#1*, ihrer wandernden Projektreihe für die Region Zürich, auf dem Judith-Gessner-Platz, spielten Konzerte und verwischten die Grenzen zwischen innen und aussen.

Im Anschluss übernahm Migros-Kulturprozent für ein paar Tage das Haus: zuerst mit der Tagung *IntegrART – Strukturen neu denken* und im Anschluss mit dem *m2act Campus 2021*. An der dreitägigen Veranstaltung, einer Plattform für Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen aus den darstellenden Künsten, fanden Input-Vorträge, Workshops sowie ein künstlerisches Abendprogramm mit Arbeiten von Pintero Prod., Trop cher to share, GASTSTUBE°, Antje Schupp / Carrie Shelver / Christoph Rufer / #emptychairs Campaign, BLACKBOX von experi_theater, Schwarzenbach Komplex und #BigDreams statt.

Bei der unkuratierten Plattform *TRYOUT!* der TanzLOBBY IG Tanz Zürich wurden erste Ideen und unfertige Arbeiten aus der Zürcher Tanzszene in der Halle der Gessnerallee gezeigt.

Danach startete Benjamin Burger mit *SOLASTALGIA – A Ghost Story* im Nordflügel. Sein über die zweijährige Förderung der Stadt Zürich finanziertes Langzeitprojekt *States of Exhaustion* setzt sich mit ökologischer und psychologischer Erschöpfung und deren Verschränkung auseinander.

Bei *OTHERWISE – Polymorphic Futures*, auch initiiert von Benjamin Burger und Michaela Büsse, kooperierten nationale und internationale Künstler*innen und Wissenschaftler*innen über acht Monate zu Szenarien eines gesellschaftlichen Wandels in der Klimakrise und stellten an zwei Abenden im Stall 6 ihre Ansätze und Ergebnisse vor.

Das Theater-, Tanz- und Performanceprogramm des sechsten Zyklus wurde mit der Arbeit *SOFTLAMP.autonomies* von Ellen Furey & Malik Nashad Sharpe abgeschlossen. Das Stück lebt von den repetitiven Bewegungen der charismatischen Performer*innen, gepaart mit der sich stets wiederholenden Musik. Das Publikum tauchte im blauen Dunst des Bühnenlichts ab und liess sich von dem tranceartigen Stück mitreissen.

Musik/Club

Gegen Ende des sechsten Zyklus durfte im Stall 6 wieder einmal getanzt werden: Anoucha Gwen aus Basel sowie die Künstler Heggi und Miles Singleton aus Zürich traten mit Live-Konzerten auf der Bühne auf. Danach lud das Kollektiv OKRA aus Basel zur Clubnacht mit den Künstler*innen Apinti, Foncé und Mukuna ein. Mit dem OKRA-Kollektiv durfte die Gessnerallee bereits in der Spielzeit 2020/2021 für eine Podcast-Serie kollaborieren. OKRA

besteht aus Schwarzen, Indigenen und People of Color (BIPOC) Künstler*innen und setzt sich stark für Safer Spaces im Clubbereich ein, mit Fokus auf und Engagement für diskriminierungsfreie Räume und Veranstaltungsorte für BIPOC-Künstler*innen.

Community

Während der Zykluspause feierte die Freiplatzaktion Zürich ihr 35-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsfest mit Konzerten von Karacan Kombo und The Anthronauts, Kurzlesungen und einer Fotoausstellung. Dieser Abend hätte bereits Ende 2020 stattfinden sollen, musste aber aufgrund der Pandemie verschoben werden. Die Freiplatzaktion setzt sich für die Wahrnehmung und Durchsetzung der Rechte von asylsuchenden und migrierten Menschen ein und bietet hierzu eine professionelle, staatlich unabhängige Rechtsberatung an und engagiert sich in lokalen und nationalen politischen Projekten.

Zyklus 7 • 12.11–19.12.2021

Eigen- und Co-Produktionen / Gastspiele

Im siebten Zyklus war das Festival *Open Futures* an der Gessnerallee zu Gast. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand der Dialog, das Miteinandersein, Experimentieren und das Nachdenken über Nachhaltigkeit. Die Künstlerin Jessica Huber und das Künstler*innen-Duo Stefanie Knobel & Samrat Banerjee hatten während *Open Futures* eine zweiwöchige Residenz am Haus und teilten erste Erkenntnisse in öffentlichen Showings mit einem Publikum. Neben diesen künstlerischen Recherchen, einer Zukunftswerkstatt und einem Gespräch über nachhaltige Produktionsbedingungen in den bildenden und darstellenden Künsten war auch das hauseigene Community-Format Salon Fütür mit dem *Club La Fafa* ein Highlight dieser Kollaboration.

Parallel zum Festival *Open Futures* wurden fünf grosse, sehr gut besuchte Produktionen in der Halle gezeigt, drei Co-Produktionen und zwei Gastspiele:

Alexandra Bachzetsis erkundete mit *2020:Obscene* die Doppeldeutigkeit von Szene (scene) und Obszönität (obscene). Die bildgewaltigen, unglaublich ästhetischen und bisweilen auch witzigen (Ob)Szenen werden dem Publikum sicher im Gedächtnis bleiben. In *MOONSTRUCK: in praise of shadows* von Ariel Efraim Ashbel and friends hingegen war die Hauptdarstellerin ausnahmsweise mal das Licht. So viele Scheinwerfer und verschiedenste Lichtquellen waren zuvor wohl noch nie gleichzeitig auf der Gessnerallee-Bühne versammelt – ein ganzer Kosmos, dem die Performer*innen in fast anarchischer Weise zudienten. Soraya Lutangu Bonaventure verband in *Taking Care of God* gemeinsam mit einem kongolesischen Chor Gospel- und Clubmusik und verwandelte die Halle in einen spirituellen Raum der ganz eigenen Art. Dank dem Theater Hora und dem feministischen Theaterkollektiv Henrike Iglesias gab es in der Gessnerallee sogar wieder einmal ein Weihnachtsmärchen. *Es war keinmal oder das Märchen von der Normalität* war für Menschen ab neun Jahren geeignet und stellte die Märchennormen – Schönheit, Reichtum, Glück – infrage. Gleich darauf war mit Julia Häusermann eine weitere Hora-Schauspieler*in auf der Gessnerallee-Bühne zu sehen, diesmal gemeinsam mit Simone Aughtlerlony. Mit *No Gambling* zeigten die beiden ergänzt durch Nele Jahnke eine Performance über das Spielen, die Risikobereitschaft und den Zufall mit aussergewöhnlich viel Persönlichkeit, Mut und Kraft, aber auch mit Feingefühl, Verletzlichkeit und Liebe.

Im siebten Zyklus starteten Shamiran Istifan und Lhaga Koondhor ihre WalkTalk-Serie *Greetings from*. Der erste Walk dieser mehrteiligen Serie von performativen Stadtrundgängen in Zürich *Between Rhythm & Space* fand mit Beteiligung des Musikers LieVin, des Barbers Ory und der Wissenschaftlerin Kenza Benabderrazik statt. Am zweiten Walk *Above & Below: Holiday Edition* waren Chao Arakawa, Pfarrer Branimir, Tenz Tibatsang, Yesh, Pashk Cenaj und Kreshnik Llugagjija beteiligt.

Schliesslich feierte Stefanie Knobel gemeinsam mit María Montero Sierra im Stall 6 die Vernissage ihres Buchprojekts *Writing the body with the body*.

Musik/Club

Jeweils im Frühling jeden Jahres veranstaltet das Lauter Kollektiv das Musikfestival Lauter an der Gessnerallee und dem El Lokal. Aufgrund der Pandemie wurde die 13. Ausgabe vom Frühling in den Winter geschoben. Das Lauter Kollektiv arbeitet grösstenteils ehrenamtlich, mit starkem Fokus auf lokaler und nationaler Musik und fördert auch neben dem Festival junge Musiker*innen. Mehr als zehn Bands traten während zweier Tage im Stall 6 und im El Lokal auf, mit anschliessenden Clubnächten im Stall 6: Any Other, Ethyos 440, Palma Ada, Dalai Puma, Dennis Kiss & The Sleepers, Laurent & Max, Lagioia, Emzyg, Leoni Leoni, To Athena, Room Service, La Débâcle, Gamma Kite, Max and the McForelles, MEL, ö ö ö, NVSRL, Elsa Wurzel Ova.

Oriana Tundo veranstaltet seit mehreren Jahren in verschiedenen Clubs und Off-spaces in Zürich Clubnächte. Dabei widmet sie sich auch immer wieder Subgenres oder kollaboriert mit anderen Kollektiven. Für *die Riviera Night* fokussierte sie sich auf House Music und lud die lokalen DJs Laxxiste A., Dj Sommer, Audino und Caramelo Gabanna in den Stall 6 ein.

Das Trio Comm3 çı Comm3 ça besteht aus den DJs und Künstler*innen E-F-U-A Born On A Friday (Deborah Macauley), Channel 6 (Chanel Kha Yin Liang) und Silver Tears (Titilayo Adebayo). Ihre gespielte Musik bewegt sich zwischen Afrobeat, Deep House, Ghettotech und House. Als Kollektiv haben sie die Premierenfeier im Anschluss an Soraya Lutangu Bonaventures Stück *Taking Care of God* im Stall 6 gehostet.

Ein weiteres Musikfestival war in diesem Zyklus zu Gast in der Gessnerallee: Das SONIC MATTER ist eine neue Plattform, bestehend aus einem Festival in Zürich, das jeweils im Dezember stattfindet, und einem Online-Forum, das rund ums Jahr aktiv ist. Mit ihrem *_openlab* hat das SONIC MATTER die Arbeit von Forschungsgruppen in Nord- und Südamerika auf einer interaktiven Weltkarte veröffentlicht, die die Beziehung zwischen Menschen und ihren nichtmenschlichen Verwandten beleuchtet. Während eines Abends wurden diese Audio-, Video- und Textsammlungen im Nordflügel gezeigt.

Community

Während dem Programm von *Open Futures* im November 2021 haben wir einen Salon Fütür mit dem *Club La Fafa* entworfen und durchgeführt, der an zwei Samstagen im November 2021 stattfand. Über mehrere Treffen wurde mit den Mitgliedern des *Clubs La Fafa* ein Workshop entwickelt, der das Herzstück des Salon Fütür wurde. Der *Club La Fafa* lud alle ein, zusammensitzend, gemeinsam zu essen und miteinander über unsere Vorstellungen von Zukunft ins Gespräch zu kommen. Besondere Gerichte, Teppiche und ein aufschlussreiches Zukunfts-Spiel (der gemeinsam entwickelte Workshop) mit einer besonderen Bodenkarte

waren dabei zentral. So wurde die Südbühne an diesem Abend ein Ort voller Geschichten der Zukunft. Der *Club La Fafa* ist ein Zusammenschluss von Kulturschaffenden und Personen aus verschiedenen Professionen mit Migrations- und Fluchterfahrung. Sie treffen sich regelmässig an verschiedenen Orten in der Stadt, um Fragen, Erlebnisse und Alltagswissen auszutauschen. Die Zusammenarbeit mit *dem Club La Fafa* ist schon lange in Gange, und weitere Folgeprojekte sind von beiden Seiten gewünscht.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Theaterstudio Golda Eppstein und der Gessnerallee Zürich kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Auch in dieser Spielzeit war die Gessnerallee Teil des Clubs der Zürcher Theater. Die Gessnerallee stellte dem Theaterstudio für seine Arbeit wöchentlich Studios zur Verfügung. Besonders gefreut hat uns die Zusammenarbeit mit dem Theaterstudio Golda Eppstein im Zusammenhang mit den Familiennachmittagen: An einem Samstag und Sonntag im Dezember kreierte Kinder und Jugendliche des Clubs der Zürcher Theater zusammen mit Golda Eppstein und Kira van Eijdsen ein Vermittlungsprogramm für Gross und Klein im Anschluss an die Vorstellung *Es war keinmal oder das Märchen von der Normalität* vom Theater Hora und Henrike Iglesias. Im Schönheitssalon des Theaterstudio Golda Eppstein luden die Kinder und Jugendlichen des Clubs der Zürcher Theater alle Besucher*innen ein, ihre besondere Schönheit und ihre schönsten Besonderheiten zum Leuchten zu bringen. Leider konnten wir, abermals pandemiebedingt, mit dem Club der Zürcher Theater nur einmal einen Familiennachmittag durchführen.

Zyklus 8 • 06.01–13.02.2022

Eigen- und Co-Produktionen / Gastspiele

Im ersten Zyklus vom neuen Jahr haben wir mit fünf Co-Produktionen, zwei Eigenproduktionen, einem performativen Konzert und einem Community-Projekt einen starken Fokus auf die lokale Szene gelegt. Tim Zulauf/KMUProduktionen führte das Publikum in *Börsen handeln* in den Räumen der SIX und des Finanzmuseums in die algorithmischen Untiefen der Finanzwelt ein. In einem fast krimiartigen Science-Fiction-Walk wurden uns Derivate und Optionen erklärt sowie die Entkörperlichung des Börsenwesens vorgeführt. Nach mehreren pandemiebedingten Verschiebungen war auch endlich *Nora oder ein Altenheim* von Follow Us bei uns zu sehen. Annina Machaz & Mira Kandathil holten darin Ibsens bekannteste Frauenfigur in die Gegenwart und versetzten sie ins Senior*innenheim. Mit wahnsinnigem Drive und einer gehörigen Portion Anarchismus konnte das Publikum dabei in eine mögliche Zukunft sehen. Auch BOU setzten sich in *Ktr Ktrrr!* mit einer literarischen Vorlage auseinander. Entlang der Geschichte der Beisserin von Kristen Roupenian konnten die Zuschauer*innen das Reich des Begehrens erforschen und gemeinsam mit den Performer*innen auf einen lustvollen Trip gehen. Das Kollektiv XENOMETOK präsentierte mit *49 days* ihre erste Musik- und Tanzperformance. Mit fein arrangierten Elementen aus elektronischer Musik, experimentellen Vocals und bewegten Bildern zog die Arbeit das Publikum in ihren Bann. XENOMETOK ist eine transdisziplinäre Kollaboration zwischen der Sängerin Yesh, der Künstlerin Valentina Demicheli und dem Tibet-Aktivist Paelden Tamnyen. Thematisch bewegt sich das Kollektiv im Spannungsfeld zwischen Wiederaneignung und asiatischer Fremd- und Selbstwahrnehmung. Die für den achten Zyklus geplante Co-Produktion mit Stefanie Knobel und Samrat Banerjee *Technotropies of the Otherwise* musste pandemiebedingt leider verschoben werden.

Lhaga Koondhor, seit August 2020 Co-Kuratorin der Gessnerallee, hat auch in dieser Spielzeit erneut ein genreübergreifendes Intensivprogramm verantwortet. Für den achten Zyklus hat sie sich mit den Räumlichkeiten des Nordflügels beschäftigt. Wo einst Armeepferde trainiert wurden, um zu performen, performen heute Kunstschaaffende. Es ging um Kontrolle und Verlust, um Halluzination und Zucht. Lhaga Kondhoor hat dafür die Rauminstallation *one for all* konzipiert und hat getreu ihrem interdisziplinären Ansatz Künstler*innen, Schreiber*innen, Performer*innen und Musiker*innen eingeladen, auf die Themen und den Raum zu reagieren. Beteiligt waren unter anderem Asma Maroof, Nils Amadeus Lange, Tapiwa, Laurent Mialon «La Peste», Olamiju Fajemisin, Ceylan Öztrük, James Bantone und Caterina de Nicola.

Im achten Zyklus hat Fatima Moumouni ihre Reihe *Die neue Unsicherheit – Disco Edition* aus der ersten Spielzeit wieder aufgenommen. Dieses Mal sprach Fatima Moumouni mit Comedian, CRIPTONITE-Host und Queer Crip Activist Eddie Ramirez über den Cringe der Welt der Inklusion, über Müdigkeit, Awkwardness und absolute Empörung.

Musik/Club

PRICE (Mathias Ringgenberg) ist ein multidisziplinärer Künstler, der mit Performance, Musik, Video und Installation arbeitet. 2021 hat PRICE erstmals ein ganzes Musikalbum aufgenommen, das beim französischen Plattenlabel Latency veröffentlicht wurde. PRICE präsentierte das Album in der Halle der Gessnerallee live – in Kollaboration mit einer Installation von Jan Hofer und Tobias Koch am Klavier – und vermischte dabei die Grenze zwischen Performance-Kunst und Live-Konzert.

Das Konzert von KUSH K musste aufgrund eines Covid-Falls in der Band abgesagt werden und wird auf die Spielzeit 2022/2023 geschoben.

Community

Die Zusammenarbeit mit dem LAB Junges Theater Zürich ist nun schon im zweiten Jahr. Neben dem Jahresprojekt (im Juni 22 kam *Fridge Fantasy* in der Südbühne zur Premiere) wurde bereits im Vorjahr das Experimentprojekt lanciert: ein Format, das das LAB ganz nah mit den Künstler*innen der Gessnerallee verweben will. Im Winter besuchte das LAB Junges Theater Zürich mit vier jungen Erwachsenen die Produktion *Ktr Ktrrrr!* von BOU! auf Probe und setzte sich mit ihrer Stückentwicklung auseinander. An der Vorstellung vom 5. Februar teilte das LAB Einblicke in seine Auseinandersetzung.

Zyklus 9 • 04.03.–30.04.2022

Eigen- und Co-Produktionen / Gastspiele

Im neunten Zyklus gab es gleich zwei festivalähnliche internationale Kollaborationen: zum einen das Mini-Festival *El Caldo*, kuratiert von unserer Co-Kuratorin Catalina Insignares, und zum anderen die einwöchige Residency *Club & Care*, die in Kollaboration mit Kampire, DJ und Gründungsmitglied des Kollektivs Nyege Nyege aus Uganda, entstanden ist. Catalina Insignares hat während dem diesjährigen *El Caldo* das Publikum dazu eingeladen, sich Zeit zu nehmen, dem (fast) Nichts Aufmerksamkeit zu schenken und neugierig auf das kaum Wahrnehmbare zu sein. Die gesamte Halle wurde während vier Tagen mit kleinen

Interventionen, Performances, Lectures und Workshops bespielt. Der Dreh- und Angelpunkt von *El Caldo* war eine mobile Küche in der Halle, in der jeden Tag für das Publikum gekocht wurde. Zu sehen waren künstlerische Arbeiten von Maritza Sánchez Hernández, Jota Mombaça, Loup Rivière, MPA, Edy Giraldo, Ariel Bustamante & Camila Marambio, Nois Radio, Else Tunemyr, Carolina Mendonça & Lara Ferrari und Jessica Huber.

Club & Care war eine einwöchige Residenz, die Kampire, DJ und Gründungsmitglied des Künstler*innen- und Festivalkollektivs Nyege Nyege aus Uganda zusammen mit verschiedenen Akteur*innen – vor allem aus Untergrund- und LGBTQ+ Bewegungen – kuratiert hat. Zentrales Thema während der Residenz war dabei «Care»: die Pandemie als Anhaltspunkt zu nehmen, um das Nachtleben als weitläufigen und integrativen Raum neu zu gestalten, Clubs zu demokratisieren und das inklusive Nachtleben zu feiern. Das Londoner Kollektiv Misery Party hat einen Sober Day Rave organisiert, der für BIPOC kostenlos war und verschiedene lokale und internationale Akteur*innen mit Workshops, DJ-Sets und Angeboten eingebunden hat: M:NK – the mindful kink project, George Adje, Ivy Monteiro, Sabrina Oberlin, Wutangu, Stéph. Die Designer*innen Mukhtara Yusuf & Wanda Nyairo veranstalteten einen zweitägigen Textil-Workshop, der Sicherheit im Nachtleben thematisiert hat. Das Zürcher Kollektiv fubu lud zu einem Talk- und Community-Abend ein, mit dem Versuch, die Arbeit von Black Bodies in der Zürcher Kultur- und Clubszene vor den Nullerjahren wiederzufinden und diese zu dokumentieren. DJ und Künstler*in Authentically Plastic organisierte einen Panel Talk zum Thema Community mit dweller, Misery Party, OKRA und UUMPHFF mit einer anschliessenden Afterparty vom Basler Kollektiv OKRA. DJs, die während der Residenz einen Auftritt hatten, waren: Apinti, Authentically Plastic, Foncé, Joy, Kampire, Ka-raba, Leala-Rain, Somatic Rituals (Mukuna, Mafou, Kombé), Soraya Lutangu Bonaventure, soungou, Wutangu.

AHH (Golschan Ahmad Haschemi und Banafshe Hourmazdi) führten das Publikum in *OK BOOMER* auf einer Zeitreise durch die 70er, 80er, 90er und das Beste von heute und bereiteten die Zuschauenden so wunderbar auf das anschliessende Karaokesingen im Stall 6 vor.

Das Gastspiel *Nah am Wasser gebaut* von der SOZIALEN FIKTION musste pandemiebedingt leider abgesagt werden.

OTHERWISE präsentierte ihre interaktive Ausstellung *Polymorphic Futures* mit Beiträgen von acht Künstler*innen und Forscher*innen, die innerhalb eines Jahres im Rahmen eines kooperativen Austausch- und Rechercheprozesses entstanden waren. Mit dabei waren u.a. Benjamin Burger, Michaela Büsse, Flurina Gradin, Seraina Dür, Jonas Gillmann, Marit Mihklepp, Karolina Sobecka, Michail Rybakov, Vanessa Lorenzo Toquero und Bernadette Köbele.

Monika Truong untersuchte in *Motherhood – A Performance Evaluation*, welchen Wert wir der Care-Arbeit beimessen, und lud das Publikum dazu ein, das Stellenprofil «Mutter» radikal zu schärfen. Auch die Kids in Dance waren wieder mit einem Ferienprojekt in der Gessnerallee. In *Wyld* widmete sich eine Gruppe Zürcher Jugendlicher ihren eigenen Wünschen, Sehnsüchten und Hoffnungen.

Shamiran Istifan und Lhaga Koondhor präsentierten den dritten Teil ihrer WalkTalk-Serie *Greetings from* mit dem WalkTalk #3 *a language of love*. Gäste waren Amine Diare Conde, der neben seinem Engagement in der Autonomen Schule und in verschiedenen Theater- und

Musikgruppen während der Pandemie das Projekt *Essen für alle* ins Leben gerufen hat, sowie die Künstlerin Maya Minder, die sich in ihrer Arbeit mit der symbiotischen Koexistenz von Pflanzen, Tieren und Menschen beschäftigt.

Fatima Moumouni hatte in der fünften Ausgabe ihrer Reihe *Die neue Unsicherheit – Disco Edition* die SchauspielerIn, TänzerIn und Rom*nja-AktivistIn Joschla Weiss aus Berlin zu Gast. Im Gespräch ging es um Solidaritätstrends, Allianzen, Wut, Scham und Enttäuschung sowie über Kunst als Ventil und Vehikel, um gesellschaftliche Diskurse anzusprechen.

Community

Im April war die Soziologin und Geschlechterforscherin Franziska Schutzbach an der Gessnerallee zu Gast. Im Anschluss an Monika Truongs Stück *Motherhood – A Performance Evaluation* las Franziska Schutzbach aus ihrem neuen Buch *Die Erschöpfung der Frauen* und sprach im Anschluss mit dem Produktionsteam und dem Publikum über die Themen, die sich im Buch und im Stück überschneiden. Die Vorstellungen von *Motherhood – A Performance Evaluation* fanden teilweise mit kostenloser Kinderbetreuung statt.

Musik/Club

Mit den baldigen Lockerungen der Covid-Restriktionen konnte auch das Musikprogramm in der Gessnerallee langsam wieder angekurbelt werden. Im neunten Zyklus fanden gleich drei Konzerte statt. Lyra Pramuk, die verschiedene Genres vermischt und sich einer einfachen Klassifizierung entzieht, trat im Stall 6 auf und stellte ihr Debüt-Album *Fountain* vor. Der britische Musikproduzent und Künstler Actress (Darren J. Cunningham) gilt als angesehenes Aushängeschild der elektronischen Musik. Hier bewegt er sich zwischen Tradition, Progression und gewagten Experimenten. Zusammen mit der R&B-Sängerin, Produzentin und Komponistin Milyma aus Basel trat er in der Halle der Gessnerallee auf. Diese Live-Performance entstand in Kooperation mit dem Apples & Olives Festival, einem jährlich stattfindenden Musikfestival, das sich genreübergreifenden Kollaborationen von klassischer Musik mit Indie, Rock, Pop, Jazz und Clubmusik widmet. Und schliesslich stellte Anouchka Gwen gemeinsam mit North Naim ihr neues Album *Utopia* auf der Bühne des Stall 6 vor. Beide Künstler*innen setzen sich in ihrer Musik mit der schwarzen Befreiungsbewegung auseinander. Nach den beiden Konzerten folgte eine Clubnacht mit den DJs Ka-Raba und soungou. Nach einer zweijährigen pandemiebedingten Pause ging im neunten Zyklus das Lauter Festival wieder als grosse Ausgabe in der Gessnerallee über die Bühne. Wegen dem Umbau im Nordflügel und weil das Gratisfestival regelmässig viele Besucher*innen anzieht, hat das Lauter Festival mit seiner 14. Ausgabe neben dem Stall 6 und dem El Lokal auch die Halle der Gessnerallee bespielt. Das Lauter Festival setzt sich für ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis auf der Bühne ein, was sich in der 14. Ausgabe auch bei der Auswahl der auftretenden Künstler*innen widerspiegelte. Über die Hälfte der Acts hat einen FINTA*-Anteil, die beiden Partys wurden durch vier DJs des feministischen Zürcher Kollektivs F96 bespielt.

Community

Die Zusammenarbeit mit der afghanischen Community, besonders mit der Gruppe *Neue Hoffnung* rund um Jafar Rezai und Djavad Sadjadi, hat sich sehr intensiviert und hat sich zu einer engen Partnerschaft entwickelt. Für die Gruppe *Neue Hoffnung* steht im Vordergrund, Solidarität für die schreckliche Lage in Afghanistan zu schaffen und für die bisher nur schwach vernetzte afghanische Diaspora in Zürich Communitybuilding zu betreiben. Im

Stall 6 fanden im März zwei von der Gruppe veranstaltete Communityevents statt. Der afghanische Historiker Atiq Arvand hielt einen Vortrag, in dem er Thesen über die geschichtliche Entwicklung der afghanischen Gesellschaft entwickelte, aus denen heraus er Perspektiven aufzeigte, die im Afghanistan von heute, besonders nach der Rückeroberung durch die Taliban, von grosser Relevanz sein könnten. Nach dem Vortrag *From Serf to Citizen / Von der Leibeigenschaft zur Bürgerschaft* stellte er sich dem Gespräch mit dem Publikum. Sowohl der Vortrag als auch das darauffolgende Gespräch wurden in Farsi mit deutscher Übersetzung gehalten.

Und schliesslich feierten wir in der Gessnerallee gemeinsam das Neujahrsfest Nowruz. Bei der Feier konnte die Gruppe *Neue Hoffnung* sich und ihre Aktivitäten dem Publikum vorstellen. Gefeierte wurde ausserdem mit Musik, Tanz und Speisen, die mit «S» beginnen.

Im März 2022 war das Kinging Kollektiv Heartthrob Mob zu Gast in der Gessnerallee. Das Kollektiv führte einen ausverkauften Drag-Kinging Workshop in der Südbühne durch. Der Workshop machte Lust auf mehr.

Zyklus 10 • 12.05.–19.06.2022

Musik/Club

Nach einer sehr herausfordernden Zeit für die Musik- und Konzertbranche waren wir im zehnten Zyklus wieder voll zurück mit unserem Musikprogramm. Was bereits im neunten Zyklus mit Lyra Pramuk, Actress x Milyma, Anouchka Gwen & North Naim sowie der Residency Club & Care begonnen hatte, wurde zum Ende der Spielzeit mit vier weiteren grossartigen Konzerten und Musikprojekten sowie dem Lauter Festival abgerundet. Der Produzent, Künstler und Labelchef Sega Bodega (Salvador Navarrete) hat sich einen Ruf als einer der innovativsten und kreativsten musikalischen Köpfe Grossbritanniens gemacht. Im Anschluss an sein Konzert im Stall 6 folgte eine Clubnacht mit der Musikerin und DJ Jamira Estrada. Der in den USA geborenen und in Hamburg lebenden Künstlerin Sophia Kennedy gelingt es, den Glam von Chansons mit dem Modernismus von Clubkultur zu vereinen. Auf ihrem aktuellen Album *Monsters* verarbeitet sie Themen wie Verlust, Trauer und ihre eigenen Dämonen. Wir durften ein eindrucksvolles Konzert im Stall 6 erleben. Die Multiinstrumentalistin, Produzentin und Komponistin Eartheater schreckt nicht davor zurück, «hässliche» Elemente in ihrer Musik zu benutzen. Verzerrte, elektronische Klänge treffen auf akustische Töne. Dabei ergibt sich ein unverwechselbarer musikalischer Code, der sich durch ihre Kompositionen zieht und dank dem ihre Musik oft als zukunftsweisend betitelt wurde. Nach dem Konzert im Stall 6 bespielten die DJs und Musikproduzent*innen Yanling und Kombé den Raum.

Eigen- und Co-Produktionen / Gastspiele

Nach *Solastalgia* zeigte Benjamin Burger mit *Slowburn* eine nächste Etappe seines Langzeitprojekts *States of Exhaustion*. Indem sie Britney Spears' Song *Toxic* um das 16-Fache verzögerten und die dazugehörige Bühnenchoreografie im selben Tempo aufführten, fanden Benjamin Burger, Marie Popall und Benjamin Spinnler darin ein unglaublich kraftvolles Bild für die chronische Erschöpfung und Müdigkeit als Syndrom einer hyperkapitalistischen Leistungsgesellschaft. experi_theater hat zu Ehren von George Floyd und allen Opfern rassistischer Polizeigewalt zu einem neuen «*colonial Walk*» durch die Strassen von Zürich

eingeladen. Kursk zeigte mit *Swamps* das Abschlussprojekt der zweijährigen Untersuchung *Die Neue Internationale III*. Auf den Spuren der selbstverwalteten Belegschaft der Jugoremedija in Zrenjanin suchten Mbene Mbunga Mwambene, Mary John Udosen Essiet und Timo Krstin im Stück nach Möglichkeiten der internationalen Solidarität und fanden ungewöhnliche Verbindungen in ihren eigenen Lebensgeschichten. Das LAB Junges Theater Zürich war wieder mit seinem Jahresprojekt in der Gessnerallee. In *Fridge Fantasy* fragten sich die jugendlichen Zürcher Spieler*innen, was Essen und Ernährung mit uns und der Welt macht und wie viel Verantwortung für das Klima in ihrer Einkaufstüte steckt. Sarafina Becks erste eigene Produktion *Tele(your)vision* musste aufgrund einer Erkrankung der Künstlerin leider in die kommende Spielzeit verschoben werden.

In Zusammenarbeit mit dem Tanzfestival STEPS setzte sich Annie Hanauer mit *A space for all our tomorrows* tänzerisch mit verschiedenen Konzepten von Utopien auseinander. Aus der Perspektive von Körpern, die von der Norm abweichen, zeigten die Tänzer*innen einen energiegeladenen und sinnlichen Abend voller Spielfreude und Zärtlichkeit. Loup Rivière schliesslich erzählte im Innenhof der Gessnerallee in *armes molles* Geschichten, die als Waffen eingesetzt werden können. Denn für die Menschen, deren Leben nicht von hegemonialen Erzählungen bestimmt wird, kann es sich so anfühlen, als gäbe es keine Geschichten über sie. Sie müssen also selber geschrieben werden – dies ist Loup auf wundervoll empathische und intime Weise gelungen.

In der sechsten Ausgabe von *Die neue Unsicherheit – Disco Edition* teilte sich die Spoken-Word-Künstlerin Fatima Moumouni die Bühne mit dem gehörlosen Schauspieler und Gebärdensprachkünstler Ace Mahbaz. Sie diskutierten über Audismus, die Ignoranz der Hörenden, Kunst und Aktivismus, Wut und Ungeduld sowie über Allianzen und Enttäuschungen. Abgeschlossen wurde die Spielzeit 2021/2022 mit dem Projekt *TENT* von Gessnerallee Co-Kurator Pankaj Tiwari. Während drei Wochen wurde an drei verschiedenen Orten in der Stadt Zürich ein Zelt aufgestellt, das sich im Laufe der Zeit immer wieder verwandelte und umgestaltete. *TENT* hat dem Publikum eine spielerische Begegnung mit Künstler*innen und Anwohner*innen sowie einen Raum zum Nachdenken und Reagieren auf die aktuelle Zeit geboten. Dadurch ist ein vorübergehendes Miteinander entstanden, das auf Gemeinschaftsbildung durch Teilen und Zuhören beruht. Neben dem physischen Auftauchen des *TENT* (Zelts) in Zürich, organisierte Pankaj Tiwari eine zweiwöchige Künstler*innen-Residenz für die Künstler*innen Raunak Khan (Indien), Akshay Gandhi (Indien) und Giulia Savorani (Italien), einen Workshop über *Theater of the Oppressed*, geleitet von Jiwon Chung, sowie das Format *Dreaming and Building Our Imaginary Institution*, in dem Pankaj Tiwari mit den Kurator*innen Michiel Vandervelde und Helga Baert über ein nachhaltiges Ökosystem in der Kunst nachgedacht und in einem abschliessenden Symposium einem Publikum präsentiert hat. Ebenfalls im Rahmen von *TENT* wurde der Live-Video-Walk *Wild Life* von der Gruppe Transit Productions für das Netzwerk Remote Together gezeigt.

Community

Das Kollektiv Vo da. besteht aus Menschen «vo da», die eines Tages beschlossen, sich zusammenzutun, um die Themen Diskriminierung und Rassismus gemeinsam öffentlich anzusprechen und Vorfälle oder Strukturen klar zu benennen. Seit letzter Spielzeit und dem Projekt *Visibility Matters* verbindet die Gessnerallee mit dem Kollektiv Vo da. eine immer intensiver werdende Partnerschaft. Im Mai 2022 konnte das Kollektiv Vo da. gemeinsam mit

der Gessnerallee den *Education Day: Bei den Kindern anfangen* durchführen. Ein Tag im Stall 6, bei dem es darum ging, wie wir als Erwachsene mit Kindern über Rassismus sprechen können. Gastreferentin war Ify Odenigbo.

Gemeinsam mit der Aktivistin und Kuratorin Sarah Basyouny wurde bereits letztes Jahr die Idee entwickelt, einen Ort von und für Frauen* mit Migrations- und Diskriminierungserfahrung zu schaffen. Im Zentrum der Idee liegt die Erfahrung, dass Sexismus, Misogynie, Trans- und Homophobie sowie Rassismus sich häufig in der Position der nicht weissen, migrantischen Frau* auf unheilvolle Weise kreuzen. Die komplex verwobenen, sich überlappenden und widersprechenden Kontexte, die viele (migrantische) Frauen* navigieren, ist die Signatur dieser Position. *It's Time Now* möchte (migrantischen) Frauen* einen Rahmen geben, in denen sie selbst Ressourcen und Möglichkeiten ihren Bedürfnissen gemäss verteilen können, Netzwerke kreieren und im besten Fall eine dauerhafte Struktur etablieren, die selbständig bestehen kann. Im April 2022 konnten mit Mariana Vieira Gruenig und Margret Waiyego Zolliger zwei Frauen gefunden werden, die das Projekt mit entwickeln und durchführen wollen.

Im Mai fand der Workshop *It's Time Now to Crochet* statt. Gehäkelt wurden 17 x 17 cm grosse Quadrate, die von Elizabeth Fux Mattig und Manuela Brügger zu einem gigantischen Quilt zusammengesetzt wurden. Der Quilt wird im Rahmen des 120-jährigen Jubiläums von Visarte das Schloss Leuk im Wallis schmücken.

Im Juni fand der Workshop *It's Time Now to Sculpt* statt. Die Kreationen aus Ton wurden später bearbeitet und bleiben als Ausstellungsstücke an der Gessnerallee.

Im August fand der Workshop *It's Time Now to Paint* statt. In diesem Workshop wurde Malerei – meist eine individuelle Praxis – als gemeinsamer Prozess erkundet.

Als Teil des Clubs der Zürcher Theater beteiligt sich die Gessnerallee am theaterübergreifenden Projekt des Theaterstudio Golda Eppstein. Im Rahmen dieser Kooperation finden an der Gessnerallee Theaterkurse für Kinder und Erwachsene statt, und es werden Familiennachmittage gestaltet und durchgeführt.

Mit der ZHdK, die ihre Räumlichkeiten des BA Theater in den Gebäuden auf der anderen Strassenseite der Gessnerallee hat, verbindet die Gessnerallee ebenfalls eine lange Partnerschaft. In dieser Spielzeit stand vor allem das Modul *Aus freien Stücken* im Vordergrund – ein Modul, in dem Studierende der Gessnerallee begegnen und in Austausch kommen mit Künstler*innen, Produktionsweisen und der Freien Szene Zürich. Das Modul konnte zweimal mit jeweils etwa 15 Studierenden durchgeführt werden.

Die Gessnerallee hat in dieser Spielzeit zwei Pilotversuche unternommen, um herauszufinden, inwiefern Kinderbetreuung während Veranstaltungen für Eltern und Bezugspersonen eine Entlastung sein kann, und für sie Möglichkeiten kreiert, am kulturellen Leben teilzunehmen. Während der Tagung m2act kooperierten wir mit Lapurla, um ein künstlerisch/bildendes Angebot für Kinder anzubieten, das zeitgleich zur Tagung stattfand. Während den Sonntagsvorstellungen von Monika Truongs Stück *Motherhood – Performance Evaluation* boten wir Kinderbetreuung an. Wir waren unsicher, wie das Angebot ankommen würde. Umso erfreuter sind wir, dass beide Angebote rege genutzt

wurden. Der Kinderbetreuung während kulturellen Veranstaltungen wird an der Gessnerallee in Zukunft eine grössere Aufmerksamkeit zukommen.

Rabea Grand, Marcel Grissmer, Lisa Letnansky, Viviane Lichtenberger
(Programmgruppe Gessnerallee)

Rückblick in Zahlen

Publikumszahlen

In dieser Spielzeit, die bis zum Februar 2022 von den Massnahmen, Einschränkungen und direkten Auswirkungen der Pandemie geprägt war, konnten wir 23'457 Personen am Haus begrüssen und zu unterschiedlichen Formaten einladen: Mit 376 Veranstaltungen im Tanz/Theater/Performance-Bereich feierten die am Hause produzierenden Künstler*innen wieder Premieren, internationale Künstler*innen waren mit ihren Gastspielen vor Ort, und die durch die Co-Kurator*innen eingeladenen Künstler*innen tauschten sich miteinander, der lokalen Szene und/oder hiesigen Communitys aus. Mit diesen Programmpunkten konnten 5743 Zuschauer*innen erreicht werden. Aber auch das Musik- und Clubprogramm lief ab dem Frühjahr wieder verstärkt an, so dass an insgesamt 30 Veranstaltungen 9231 Personen ans Haus fanden. Nach anderthalb Jahren hybrider und digitaler Formate konzentrierten sich die meisten Künstler*innen auf die Arbeit mit Livepublikum, und nur acht digitale/hybride Veranstaltungsformate wurden entwickelt.

Entwicklungen im Publikum

Genau wie andere Theaterhäuser spürte auch die Gessnerallee im Nachgang der Pandemie einen Rückgang der Publikumszahlen. Das Ausgehverhalten der Menschen, aber auch die Publikumsstruktur an der Gessnerallee haben sich verändert: Das Publikum ist spontaner geworden, das Verhalten saisonal geprägt: Tickets verkaufen sich mittlerweile vor allem kurzfristig, das Saison-Abo wurde in der Spielzeit 2021/2022 so gut wie gar nicht wahrgenommen. Qualitativ lässt sich aber auch sagen, dass sich das Publikum aufgrund der veränderten Programmation verjüngt und diversifiziert hat und dass es sich bisher weniger nur um das bisherige Kulturgänger*innen-Szene-Publikum handelt, sondern vielmehr um sehr viele verschiedene Publika – je nach Anlass, Künstler*innen, Community, Netzwerk etc. Auch eine Veränderung der künstlichen Produktionsweisen führt zu veränderten Publikumszahlen: Künstler*innen präferieren Arbeiten für ein kleineres Publikum, so dass die Auslastung der Vorstellungen mit 80 Prozent weiterhin erstaunlich hoch ist. Blickt man jedoch auf die tatsächlichen Besucher*innenzahlen, liegen diese mit 23'457 Personen bei rund der Hälfte der Personen, die vor 2020 die Gessnerallee besuchten. Dies lässt sich einerseits auf nicht umsetzbare oder nicht sicher planbare grössere Veranstaltungen zurückführen, aber auch auf einen Rückgang von 15 bis 25 Prozent beim Performing-Arts-Publikum und die fernbleibenden Konzert- und Clubgänger*innen.

Entwicklungen beim Personal

Die Müdigkeit und Erschöpfung, die u.a. aus der Instabilität der letzten Jahre der Pandemie resultierte und die in vielen Kulturbetrieben vorherrscht, machte auch vor dem Personal der Gessnerallee nicht Halt. Im Laufe der Spielzeit entschlossen sich einige Mitarbeiter*innen dazu, das Haus zu verlassen und neue Wege einzuschlagen. Der Weggang engagierter Mitarbeiter*innen schafft einerseits Platz für neue, motivierte Kolleg*innen – nichtsdestotrotz hinterlassen diese Abgänge auch immer Lücken. Wir möchten all diesen Personen für ihren Einsatz danken! Zum Stichtag 31. Juli 2022 arbeiteten 28 Mitarbeiter*innen mit insgesamt 2070 Stellenprozenten in einem festen Anstellungsverhältnis. Zum erweiterten Team gehören auch die vielen Mitarbeiter*innen im Stundenlohn oder auf Mandatsbasis, wie die Co-Kurator*innen, das Team von Bar und

Einlass oder in der Technik. Ohne sie würde die Gessnerallee nicht funktionieren, und wir bedanken uns bei allen für ihren Einsatz in diesem Jahr.

Entwicklungen der Wirtschaftlichkeit des Hauses

Am Ende der Spielzeit steht die Gessnerallee dank Ausfallentschädigung in Höhe von CHF 453'984 vorerst auf stabilen Beinen. Trotzdem wird sich das Haus in der kommenden Spielzeit mit einer veränderten wirtschaftlichen Ausgangslage beschäftigen müssen: Das veränderte Ausgehverhalten des Publikums lässt sich sowohl in den Ticket- als auch in den Bareinnahmen ablesen, Kontakte und Netzwerke kommerzieller Zusammenarbeiten und Vermietungen müssen wieder aufgefrischt werden, da sie in den vergangenen Jahren der Pandemie nur eingeschränkt möglich waren. So haben wir uns am Ende der Spielzeit dazu entschieden, einerseits den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit personell zu vergrössern, um dem Programm eine grössere Sichtbarkeit zu geben. Andererseits haben wir auch im Bereich Bar/Vermietungen durch eine fixe Anstellung der Barverantwortlichen – die vorher nur im Stundenlohn tätig war – darauf reagiert, dass das wirtschaftliche Standbein der Bar Stall 6 so eine bessere Grundlage erhält, die zur Sicherung der Finanzierung des Hauses beiträgt. Nach dem Umbau des Nordflügels, der zwischen Februar und September 2022 realisiert wurde, werden wir in der kommenden Spielzeit vermehrt und unter besseren Bedingungen auf die Bedürfnisse externer kommerzieller Mieter*innen eingehen können. Die Pächter der Riithalle konnten in der Spielzeit 2021/2022 die Miete wie geplant erwirtschaften, und die Gessnerallee kann ab der kommenden Spielzeit – dank der professionellen und gastfreundlichen Restaurantführung der Pächter – eine zusätzliche Umsatzbeteiligung erwarten. Zum Ende der Spielzeit beantragte die Gessnerallee eine Erhöhung des Betriebsbeitrags durch den Kanton ab 2024 – begründet durch veränderte Kosten aufgrund der Umsetzung von Praktiken der kulturellen Teilhabe, der horizontalen Leitungs- und partizipativen Organisationsmodelle sowie aufgrund von Anpassungen der Gagen- und Lohnkosten in den vergangenen Jahren.

Juliane Hahn
(Gesamtkoordinatorinnen Gessnerallee)

Pressestimmen

«Ihre obszönen Posen sind grosse Kunst.»

Ev Manz im «Tages-Anzeiger» über *2020:Obscene* von Alexandra Bachzetsis

«Wie geht die Sprache des Verlangens? Die Gruppe Bou zeigts in ihrer Produktion *Ktr Ktrrr!*. Eine Einladung zu einem lustvollen Trip.»

Stefan Busz im «Tages-Anzeiger» über *Ktr Ktrrr!* von BOU.

«Eartheater macht Musik voller Gegensätze, die sowohl wohlige Gänsehaut, als auch Unbehagen auslöst.»

Sara Belgeri im «Züritipp» über das Konzert von Eartheater

«Das Theater Hora nimmt in seinem neuen Stück Klischees auseinander. Das Resultat ist eine Portion Selbstbewusstsein, die ansteckend wirkt.»

Sandra Hohendahl-Tesch in «reformiert.info» über *Es war keinmal* von Theater Hora

«Wenn Timo Krstin draufsteht, wurde in der Vergangenheit aus jeder veröffentlichten Absicht zuletzt eine hochkomplexe, konkrete und bedenkenswerte Auseinandersetzung mit einem Thema. Hier: die internationale Solidarität und alle damit einhergehenden Möglichkeiten einer Auslegung. Meist, das zeigt die Erfahrung, ist das Publikum im Nachhinein klüger als zuvor.»

Thierry Frochoux im «P.S. Magazin» über *Swamps – Die Neue Internationale III* von Kursk

«Eidgenössisch anerkannte Mutter: Ein Theaterstück über die ehrliche Seite des Frau- und Mutterseins.»

Rahel Bains auf Tsüri.ch über *Motherhood – A Performance Evaluation* von Monika Truong

«Grossangelegte, komplexe Recherchen sind typisch für Tim Zulaufs Produktionen. *Börsen handeln* fordert entsprechend viel vom Publikum. Der temporeiche Gang durch die Börse stellt brisante Fragen und ist klug, aber auch etwas verkopft geraten.»

Laura Leupi auf «SRF Kultur» über *Börsen handeln* von KMUProduktionen

«Das Theater an der Gessnerallee geht mit viel PS in den Januar.»

Stefan Busz im «Züritipp» über die Spielzeitvorschau der Gessnerallee

Zuschauer*innenzahlen Spielzeit 2021/2022

GESAMTES PROGRAMM		
Zuschauer*innen total		23457
Anzahl Programmpunkte total		376
Ausgefallene Veranstaltungen aufgrund von Covid-19		14
Auslastung in %		80
	live	hybrid
Zuschauer*innen total	23248	209
Anzahl Programmpunkte	369	7
ABGRENZUNG PRO SPARTE		
THEATER / TANZ / PERFORMANCE		
Zuschauer*innen total		5743
Anzahl Programmpunkte total		127
Auslastung in %		69
	live	hybrid
Zuschauer*innen total	5611	132
Anz. Programmpunkte	122	5
BILDENDE KUNST		
Zuschauer*innen total		158
Anzahl Programmpunkte total		10
Auslastung in %		29
	live	hybrid
Zuschauer*innen total	158	
Anz. Programmpunkte	10	
KONTEXT		
Zuschauer*innen total		1362
Anzahl Programmpunkte total		23
Auslastung in %		78
	live	hybrid
Zuschauer*innen total	1285	77
Anz. Programmpunkte	21	2
COMMUNITY		
Zuschauer*innen total		3481
Anzahl Programmpunkte total		169
Auslastung in %		94
	live	hybrid
Zuschauer*innen total	3481	
Anz. Programmpunkte	169	
MUSIK / CLUB		
Zuschauer*innen total		9231
Anzahl Programmpunkte total		30
Auslastung in %		83
	live	hybrid
Zuschauer*innen total	9231	
Anz. Programmpunkte	30	
KOMMERZIELLE VERMIETUNGEN		
Zuschauer*innen total		3482
Anzahl Programmpunkte total		17
Auslastung in %		90
	live	hybrid
Zuschauer*innen total	3482	
Anz. Programmpunkte	17	

Spielplan 2021/2022

Legende: Theater/Tanz/Performance (T), Bildende Kunst (BK) Community (C), Musik/Club (M), Kontext (K)
Abgesagt (A), Verschoben (V)

		Vorstellungen	Besucher*innen		
ZYKLUS 6		G	VO	B	D
	Simone Aughtlerony <i>Remaining Strangers</i>	T	3	211	
	Lauter Kollektiv <i>Spätsommerkonzerte</i>	M	2	137	
	Blackbox@Werkhalle <i>Sounds of Sides Tracy September</i>	C	1	30	
	Frauennetzungsanlass	C	1	120	
	Solinetz Jahresfest	C	1	100	
	Party Zyklusöffnung	M	1	40	
	Dimkri de Perrot & Li Tavor <i>SCHAUFENSTER#1</i>	T	4	80	
	Monika Truong <i>BE PART OF</i>	T	4	78	
	Neue Dringlichkeit <i>HIERT! Tickets für die Revolution</i>	T	8	357	30
	IntegrART <i>Strukturen neu denken</i>	K	2	150	
	n2act <i>Campus 2021</i>	K	4	250	72
	TanzLOBBY <i>TRYOUT!</i>	T	1	48	
	Benjamin Burger <i>Otherwise 2021</i>	T	1	A	
	Benjamin Burger <i>Solistaigo – A Ghost Story</i>	T	4	99	
	Benjamin Burger <i>Solistaigo / Videoinstallation</i>	BK	4	49	
	Ellen Furey & Malik Nashad Sharpe <i>SCPT/LAMP/autonomies</i>	T	3	85 (1x/A)	
	Aginti, Anouchka Gwen, Heggl, Fonce, Mies Singleton, Mukuna <i>OKRA Night</i>	M	1	186	
	MChjugend <i>Molke in Hell Party</i>	M	1	150	
	Freiplatztaktion Zürich <i>Kunst für Rechte und gegen rechts</i>	K	1	166	
ZYKLUS 7					
	experi_theater / Werkhalle <i>Info-Ausstellung #Sudanuprising</i>	C	1	30	
	Lauter Kollektiv / 13. Lauter Festival	M	2	1800	
	Open Futures / <i>Get-together</i>	M	1	30	
	Open Futures / <i>Jessica Huber Open-Studio</i>	K	3	54	
	Open Futures / <i>Zukunftsworkshop</i>	C	1	25	
	Open Futures / <i>Stefanie Knobel & Samrat Banerjee Institute for Plant, Animal and Human Migration #1</i>	K	1	21	
	Open Futures / <i>Stefanie Knobel & Samrat Banerjee Breathing Imaginaries</i>	K	1	20	
	Open Futures <i>Open Conversation #2 – Negotiating Climate Change</i>	K	1	25	
	Open Futures <i>Nive</i>	M	1	15	
	Alexandra Bachzetsis <i>2020. Obscene</i>	T	5	15	
	Party Zyklusöffnung	M	1	100	
	Oriana Tundo <i>Rivera Night</i>	M	1	115	
	Open Futures <i>Salon Fürür</i>	C	2	40	
	Ariel Efraim <i>Ashtel and Friends. MOONSTRUCK: in praise of shadows</i>	T	2	37	
	s/talle Talks mit Ariel Efraim <i>Ashtel</i>	C	1	20	
	Lhaga Koondhor & Shamiran Istifan <i>Greetings from – Between Rhythm & Space</i>	T	1	13	
	Soraya Lutangu <i>Bonaventure Taking Care of God</i>	T	2	201	
	COMMESÇI <i>COMMESÇA Club night</i>	M	1	70	
	experi_theater / Werkhalle <i>sono synthesis</i>	C	1	30	
	Sonic Matter <i>openlab 2021</i>	T	2	58	
	Stefanie Knobel & Maria Montero Sierra <i>Writing the body with the body</i>	K	1	9	
	HORA & Henrike Iglesias <i>Es war keimmal oder das Märchen von der Normalität</i>	T	6	609	
	Premierenfeier HORA & Henrike Iglesias	M	1	70	
	Julia Häusermann & Simone Aughtlerony <i>No Gambler</i>	T	5	259	
	Premierenfeier Julia Häusermann & Simone Aughtlerony	M	1	30	
	Theaterstudio Golda Epstein <i>Der Club der Zürcher Theater – Schönheitsalon für Gross und Klein</i>	C	2	166	
	Lhaga Koondhor & Shamiran Istifan <i>Greetings from – Above & Below: Holiday Edition</i>	T	1	13	
ZYKLUS 8					
	Tim Zulauf/KMUProduktionen <i>Börsen handeln</i>	T	9	224	
	Follow Us <i>Nora oder ein Altenheim</i>	T	2	68	
	Lhaga Koondhor <i>one for all / Installation</i>	BK	6	99	
	Lhaga Koondhor <i>one for all / Performance Nils A. Lange</i>	T	1	55	
	Lhaga Koondhor <i>one for all / Performance Tapiwa</i>	M	1	32	
	Lhaga Koondhor <i>one for all / Talk</i>	K	1	38	
	Stefanie Knobel & Samrat Banerjee <i>Technologies of the otherwise</i>	T	3	A	
	PRICE <i>Sequences (True Sentiments)</i>	M	1	129	
	Club & Care / <i>Community Ethics Panel</i>	M	1	A	
	Club & Care / <i>Kampires Club & Care Residency Club Night</i>	M	1	A	
	BOU <i>Kr Krrrr!</i>	T	8	365	
	LAB Junges Theater Zürich <i>Experiment: Kr Krrrr!</i>	T	1	30	
	Fatima Moumouni <i>Die Neue Unsicherheit (Disco Edition)</i> mit Eddie Ramirez	K	1	39	
	XENOMETOK <i>49 days</i>	T	3	282 (1x/A)	
	Kush K	M	1	A	
ZYKLUS 9					
	AHH (Golschan Ahmad Haschemi und Banafshe Hourmazdi) <i>OK Boomer</i>	T	2	93	
	Party Zyklusöffnung	M	1	34	
	Lhaga Koondhor & Shamiran Istifan <i>Greetings from – a language of love</i>	T	1	18	
	SOZIALE FIKTION <i>Nah am Wasser gebaut on tour</i>	T	3	A	
	Verein Afghanistanhilfe <i>Neue Hoffnung</i>	C	2	130	
	The Heart Throb <i>Mob Drag Workshop</i>	C	1	20	
	Lyra Pramuk	M	1	78	
	Apples & Olives Festival <i>Actress & Milyma</i>	M	1	144	
	Catalina Insignares <i>El Canto</i>	T	4	30	
	Benjamin Burger <i>Otherwise Interaktive Ausstellung</i>	T	2	34	
	Fatima Moumouni <i>Die Neue Unsicherheit (Disco Edition)</i> mit Joschka Weiss	K	1	41	
	Monika Truong <i>Motherhood – A Performance Evaluation</i>	T	8	244	
	Monika Truong <i>Motherhood / Kinderbetreuung</i>	C	2	11	
	Monika Truong <i>Motherhood – A Performance Evaluation – Nachgespräch mit Franziska Schutzbach</i>	K	1	39	
	Club & Care / <i>Misery Party Sober Day Rave</i>	M	1	70	
	Club & Care / <i>FUBU For us by us Ancestry in the making</i>	C	1	35	
	Club & Care / <i>Kampires Club Night</i>	M	1	200	
	Club & Care / <i>Wearable Tech Workshop</i>	C	2	16	
	Club & Care / <i>Community Ethics Panel</i>	K	1	43	
	Anouchka Gwen & North Naim <i>UTOPIA Tour 2022</i>	M	1	50	
	Tag der Republik	K	1	300	
	Kids in Dance <i>Wyd</i>	T	3	102	
	Lauter Kollektiv / 14. Lauter Festival	M	2	5000	
	Verein MigrArt <i>BANDISTA. LOCKED BUTNOT DOWN TOUR '22</i>	M	1	60	
ZYKLUS 10					
	Benjamin Burger <i>Stowburn</i>	T	4	152	
	Anne Hanauer <i>A space for all our tomorrows</i>	T	2	239	
	Siege Bodega	M	1	325	
	Loup Rivière <i>armes Molles</i>	T	2	27	
	Kollektiv <i>Vo da, Bei den Kindern anfangen</i>	C	1	33	
	experi_theater <i>«colonial Walk»</i>	T	3	75	
	Fatima Moumouni <i>Die neue Unsicherheit (Disco Edition)</i> mit Ace Mahbaz	K	1	45	
	Premierenfeier Kursk	M	1	38	
	Kursk <i>swamps – Die Neue Internationale III</i>	T	8	285	
	Sophia Kennedy	M	1	40	
	Women in Transition	C	2	10	
	Pankaj Tiwari <i>TENT / Grünholz!; Shedhalle, Gessnerallee</i>	C	13	99	
	Pankaj Tiwari <i>TENT / Residency A School of Performative Practices</i>	T	1	5	
	Pankaj Tiwari <i>TENT / Ijwan Chung Theatre of the Oppressed</i>	T	1	4	
	Pankaj Tiwari <i>TENT / Dreaming and Building our imaginary institution</i>	K	1	5	5
	Danse Suisse <i>Tanzvermittlung in der Schweiz: Weiterbildung und Netzwerktreffen</i>	K	1	40	
	LAB Junges Theater Zürich <i>Fridge Fantasy</i>	T	6	239	
	Eartheater	M	1	248	
	Nkisi x Salvia <i>Salvia Launch Party</i>	T	1	13	
	Sarafina Beck <i>Teleyour/ivision</i>	T	3	A	
	THE FUTURE OF THE EARTH	T	4	200	102

WGR

Weber Gähwiler Revisions AG
Schweizerstrasse 33
8006 ZÜRICH
T: +41 (0)44 252 35 00
F: +41 (0)44 252 35 01
www.wgr.ch
info@wgr.ch

**VEREIN THEATERHAUS GESSNERALLEE
GESSNERALLEE 8, 8001 ZÜRICH**

WGR

Weber Gähwiler Revisions AG
Schweizerstrasse 33
8006 ZÜRICH
T: +41 (0)44 252 35 00
F: +41 (0)44 252 35 01
www.wgr.ch
info@wgr.ch

WGR

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
Verein Theaterhaus Gessnerallee
8001 Zürich

Zürich, 8. Dezember 2022 RZ

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Theaterhaus Gessnerallee für das am **31. Juli 2022** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen des beim geprüften Vereins vorhandenen Unterlagen. Gegeben sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deutlicher Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

WEBER GÄHWILER REVISIONS AG

Rolf Zweifel
Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften
Zertifizierter Revisionsexperte
Mandatskleber

Beilage
- Jahresrechnung per 31. Juli 2022 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

JAHRESRECHNUNG PER 31. JULI 2022

- Revisionsbericht
- Bilanz
- Erfolgsrechnung
- Anhang

© EXPERTBUSS zertifiziertes Unternehmen

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

BILANZ	31.07.2022	31.07.2021
PASSIVEN	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0.00	45'764.23
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	15'400.52	121.96
Passive Rechnungsabgrenzung	400'190.03	372'990.07
Rückstellung Überzeit und Ferien	78'500.00	61'500.00
Rückstellung Programm Theater	32'500.00	70'000.00
Rückstellung Restaurant Kleinreparaturen	0.00	10'000.00
Rückstellung Ausschreibung Reithalle	30'646.74	25'422.60
Rückstellung Covid 21/22	0.00	0.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	<u>633'737.29</u>	<u>585'388.86</u>
Langfristiges Fremdkapital		
Rückstellung technische Anschaffungen	130'000.00	20'000.00
Rückstellung Direktionswechsel	80'000.00	20'000.00
Rückstellung Investition Lotteriefonds	0.00	125'192.04
Total langfristiges Fremdkapital	<u>210'000.00</u>	<u>165'192.04</u>
Total Fremdkapital	843'737.29	750'580.90
Eigenkapital		
Freiwillige Gewinnreserve:		
- Fonds Liquiditätsreserve	60'000.00	60'000.00
- Fonds Einnahmeüberschuss Ausfallentschädigungen	0.00	103'795.95
Bilanzgewinn	160'692.63	160'692.63
- Jahresergebnis	0.00	0.00
- Saldo	<u>160'692.63</u>	<u>160'692.63</u>
Total Eigenkapital	220'692.63	324'488.58
TOTAL PASSIVEN	1'064'429.92	1'075'069.48

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

BILANZ	31.07.2022	31.07.2021
AKTIVEN	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	523'005.11	392'041.49
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	531.90	12'630.60
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leist.	-26.60	-1'233.45
Vorräte	25'497.75	17'738.08
Active Rechnungsabgrenzung	386'721.76	388'292.76
Total Umlaufvermögen	<u>935'728.92</u>	<u>819'668.48</u>
Anlagevermögen		
Mobilar	10'200.00	13'600.00
Bühne	67'000.00	61'200.00
Werkstatt	1'000.00	1'300.00
Foyer/Bar	36'500.00	40'600.00
Bürotechnik	13'500.00	13'000.00
Restaurant	500.00	700.00
Investition Lotteriefonds	0.00	125'000.00
Total Anlagevermögen	<u>128'700.00</u>	<u>255'400.00</u>
TOTAL AKTIVEN	1'064'429.92	1'075'069.48

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

ERFOLGSRECHNUNG

	2021/2022	2020/2021
	CHF	CHF
Bruttoergebnis II	1'737'383.14	1'687'403.84
Raumaufwand Theaterhaus	-1'197'660.00	-1'197'660.00
Unterhalt, Reparaturen, Fahrzeug- und Transportaufwand	-59'973.82	-59'234.22
Werbungsaufwand	-1'000.00	-1'000.00
Verwaltung- und Informationsaufwand	-57'698.75	-78'934.81
Reisekosten, Spesen Personal	-116'351.45	-72'488.58
Direkter Aufwand Betrieb und Veränderung Rückstellungen	-178'115.99	-73'171.31
Rückstellung Covid 21/22	-30'948.74	0.00
Abschreibungen (ohne Investition Lotteriefonds)	-27'443.26	-27'443.26
Abschreibungen (ohne Investition Lotteriefonds)	-47'589.07	-47'589.07
Betriebsergebnis	-12'915.75	103'795.85
Ausserordentlicher, einmaliger, periodenfremder Aufwand	0.00	-103'795.95
Auftrag Fond Erntemehrwertaus Achsenbeschäftigung 2021		
Ausserordentlicher, einmaliger, periodenfremder Aufwand	12'915.75	0.00
Unger periodenfremder Ertrag	-0.00	0.00
Jahresergebnis	0.00	0.00

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

ERFOLGSRECHNUNG

	2021/2022	2020/2021
	CHF	CHF
Produktionserlöse (Programm)	110'812.40	81'792.18
Dienstleistungserlöse (Arbeitsverkauf)	48'016.84	3'654.59
Ligenschaalen	373'598.05	171'092.50
Warenumsatz Stabli, BarliFoyer	301'849.48	77'182.75
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	833'776.77	333'692.02
Betriebsabgang Stadt Zürich	2'148'893.00	2'143'893.00
Mietzins Stadt Zürich	1'197'660.00	1'197'660.00
Betriebsabgang Kantoy Zürich	150'000.00	150'000.00
Stichtagsänderungen	47'250.00	47'250.00
Gillungsordentliche Güter	647'792.96	647'792.96
Abzug Covid Umsatzerlöse COVID-19-Pandemie	-103'795.85	0.00
Diverse Erträge	18'101.96	40'044.35
Übrige Erträge	4'214'182.26	4'297'872.25
Betrieblicher Ertrag und übrige Erlöse	8'047'968.03	4'830'668.27
Lohnaufwand Programme	-144'444.65	-103'769.80
Honoraraufwand Programme	-519'555.58	-521'109.31
Programmaufwand Technik/Bühne	-130'893.33	-72'824.18
Werbungsaufwand, Barli, BarliFoyer	-152'000.00	-152'000.00
Speisen Konradst.	-177'600.22	-83'800.41
Öffentlichkeitsarbeit	-17'646.29	-285'998.70
Gebühren	-8'500.00	-16'795.95
Direkter Aufwand	-17'288'860.96	-20'000.00
Direkter Aufwand		-11'211'391.59
Bruttoergebnis I	3'781'918.83	3'419'277.68
Personalaufwand	-2'043'535.35	-1'731'811.84
Bruttoergebnis II	1'737'383.14	1'687'465.84

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

31.07.2021 31.07.2021

CHF CHF

5 Weitere Angaben

Aktivkonto Investition Lotteriefonds

Eröffnung 01.08.	125'000.00	250'000.00
Differenzaubuchung Abschreibung	192.04	0.00
Abschreibung linear über 4 Jahre	-125'192.04	-125'000.00
Saldo 31.07.	0.00	125'000.00

Passivkonto Rückstellung Investition Lotteriefonds

Eröffnung 01.08.	125'192.04	250'192.04
Buchung Abschreibung	-125'192.04	-125'000.00
Saldo 31.07.	0.00	125'192.04

Mit der Offenlegung im Anhang ist dem Bruttoprinzip Rechnung getragen worden.

Sämtliche ausgewiesene Rückstellungen sind betriebswirtschaftlich notwendig.

Verein Theaterhaus Gessnerallee, 8001 Zürich

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

31.07.2022 31.07.2021

CHF CHF

1 Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Rechnungslegungsgrundsätze
Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Bewertungsgrundsätze
Flüssige Mittel zum aktuellen Wert (Nominalwert)
Forderungen zum Nominalwert abzüglich Wertberichts.
Rechnungsabgrenzungen zum Nominalwert bzw. Schätz.
Sachanlagen zum Anschaffungswert abzgl. Abschreib.
Verbindlichkeiten zum Nominalwert
Rückstellungen zum Schätzwert

2 Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung

Aufwand	0.00	-103'795.95
Aufwand Fonds Einnahmeüberschuss Ausfallentschädig.	0.00	-103'795.95

Die Auflösung der freiwilligen Gewinnreserve (Fonds Einnahmeüberschuss Ausfallentschädigungen) erfolgte gemäss Zirkularbeschluss des Vorstandes vom 12.04.21

Ertrag	3'137.80	0.00
AXA Winterthur Versicherungsleistung	9'377.95	0.00
OKK Überschussbeteiligung	12'515.75	0.00

3 Sonstige Angaben

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	20'604.40	19'074.85
---	-----------	-----------

4 Anzahl Mitarbeitende

	10 - 50	10 - 50
--	---------	---------

Team Gessnerallee

Verein Theaterhaus Gessnerallee

- Andrew Holland, Präsident, frei gewähltes Mitglied
- Mirjam Schlup, Vizepräsidentin, frei gewähltes Mitglied
- Anna Bürgi, Vertreterin Stadt Zürich
- Daniel Imboden, Vertreter Stadt Zürich
- Lisa Fuchs, Vertreterin Kanton Zürich
- Diana Rojas, Vertreterin t.
- Julia Heinrichs, Vertreterin Danse Suisse
- Kurt Brun, Personalvertreter
- Marc Brechtbühl, frei gewähltes Mitglied

Gesamtkoordination

- Michelle Akanji, Fokus Personal, Öffentlichkeit
- Juliane Hahn, Fokus Finanzen, Produktion

Programm

- Rabea Grand, Fokus Koordination künstlerisches Programm bis 30.6.22
- Marcel Grissmer, Fokus Community bis 30.5.22
- Lisa Letnansky, Fokus Tanz und Theater lokale Szene
- Viviane Lichtenberger, Fokus Club und Musik
- Catalina Insignares (Paris/Bogotá), Co-Kuratorin internationales Programm
- Lhaga Koondhor (Shanghai/Zürich), Co-Kuratorin internationales Programm
- Marc Streit (Zürich), Co-Kurator internationales Programm
- Pankaj Tiwari (Delhi/Amsterdam), Co-Kurator internationales Programm

Ticketing

- Valentina Demicheli, Kasse

Produktion

- Laetitia Blaettler, Fokus Theater Tanz und Performance bis 31.8.21
- Caroline Froelich, Fokus Theater Tanz und Performance
- Anja Mayer, Fokus Theater Tanz und Performance ab 1.10.21

Öffentlichkeit

- Lora Davies, Medien und Öffentlichkeit
- Viviane Lichtenberger, Social Media

Buchhaltung

- Viktor Borsos
- Palden Tamnyen

Technik

- Vinzenz Dittli, technische Koordination bis 30.4.22
- Numa Schmeitz, technische Koordination
- Piotr Rybkowski, technische Koordination ab 1.4.22

- Lise Couchet, Video ab 15.1.22
- André Donzé, Licht
- Oliver Schümperli, Licht bis 31.1.22
- Kaspar Schärer, Licht ab 1.3.22
- Kurt Brun, Werkstatt
- Thomas Winkler, Ton bis 30.5.22
- Stephen Thomas, Ton ab 1.6.22
- Adrian Portmann, Ton
- Morgan Elmer, Auszubildender Technik
- Chiara Leonhardt, Auszubildende Technik
- Abdil Ziberi, Haustechnik bis 30.9.21
- Gerhard Schwarz, Haustechnik ab 1.9.21
- Nailje Bedzeti, Reinigung
- Kadime Ziberi, Reinigung
- Fatima Sisbani, Reinigung
- Tobias Schwertfeger, Koordination Bar und Gastronomie Stall 6
- Nathalie Brechbühl, Koordination Bar ab 1.5.22

Dank an Unterstützer*innen und Förder*innen

Die Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich hat die Basis gelegt, um die Gessnerallee als wichtiges Haus des zeitgenössischen Theaters und Tanzes zu etablieren. Das qualitativ hochstehende Programm, die Produktionen und die künstlerische Forschung werden durch zusätzliches Fundraising und Partnerschaften ermöglicht. Wir danken folgenden

Institutionen für ihre zusätzliche finanzielle Unterstützung:

Bundesamt für Kultur und Fachstelle Kultur des Kantons Zürich im Rahmen des Programms «Transformationsprojekte» der Covid-Finanzhilfen

Dr. Adolf Streuli-Stiftung

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA – SüdKulturFonds

Eidgenössische Migrationskommission (EKM) / Neues Wir

Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung

Georges und Jenny Bloch Stiftung

Max Bircher

Stiftung Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung

Reso Veranstalterfonds

Migros-Kulturprozent

Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband

Stiftung Corymbo

Stiftung Denk an mich

Für die Umsetzung der Residenzen und Gastspiele im Rahmen des Netzwerks

Freischwimmen:

Programm «Verbindungen fördern» des Bundesverbands Freie Darstellende Künste, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Deutschland)

Fachstelle Kultur des Kantons Zürich

Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung

Zusammenarbeit mit Partnerhäusern, Netzwerken, Festivals, Interessengemeinschaften wie: Apples & Olives Festival, Backslash Festival, Clubbüro – Rote Fabrik, Danse Suisse, Die Voyeur*innen Zürich, Expédition Suisse, Fabriktheater – Rote Fabrik, Freiplatzaktion Zürich, Freischwimmen, F.U.B.U., GDS.FM Sender, HAU Hebbel am Ufer Berlin, Haus Gawaling, If I Can't Dance, Institut für Theaterwissenschaft Bern, IntegrART, Jugendkulturhaus Dynamo, Kaaitheater, Kollektiv Vo da., Kunsthalle Zürich, Lauter Festival, m2act, Migrant Solidarity Network, Milchjugend, Okra, PREMIO – Nachwuchspreis für Theater und Tanz, Queeramnesty Schweiz, Republik Magazin, Reso – Réseau Danse Suisse, Rote Fabrik, ROXY Birsfelden, Schauspielhaus Zürich, schule&kultur Kanton Zürich, Schulkultur Stadt Zürich, Shedhalle, Solinetz, Sonic Matter, STEPS – Migros-Kulturprozent, t. Theaterschaffende Schweiz, Tanzhaus Zürich, TanzLOBBY IG Tanz Zürich, Theater Neumarkt, Theaterstudio Golda Eppstein, Verein Afghanistanhilfe, Verein Grünhölzli, WEB Internationales Netzwerk, ZHdK Zürcher Hochschule der Künste, Zurich Jazzno jazz Festival, Zürich Tanzt

Unser Partnerhotel Hotel St. Josef ermöglicht uns, die Gastkünstler*innen perfekt zu beherbergen.